

Auer Tageblatt

Bestellungen nehmen die Postämter
und die Anzeiger des Postamtes
entgegen. — Erscheint wöchentlich.
Jahrespreis: 10.000 M.

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Postämter
und die Anzeiger des Postamtes
entgegen. — Erscheint wöchentlich.
Jahrespreis: 10.000 M.

Telegramme: Erzgebirge Anzeiger Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Nr. 194

Nr. 194

Freitag, den 19. August 1932

27. Jahrgang

Papen erklärt:

„Wir werden lange im Amte sein“

Der Kanzler über Hitlers Forderungen

London, 17. Aug. Der Berliner Neuter-Vertreter berichtet über ein Interview, das ihm Reichskanzler von Papen gewährt hat. Auf die Frage des Neuter-Vertreters, ob der Kanzler glaube, daß seine Regierung kommende Weihnachten noch im Amte sei, antwortete der Kanzler: „Wir werden für lange Zeit im Amte sein“. Weiter erklärte der Reichskanzler, es sei nicht die Rede davon, daß seine Regierung dem Reichstag aus dem Wege gehen wolle. Wie der Neuter-Vertreter erklärt, schien der Kanzler von der Zuversicht erfüllt, daß ein Appell an den gesunden Menschenverstand der Parteien nicht ohne Erfolg bleiben könne, da auch die Parteien sich klar darüber sein müßten, daß es keine Regierung gebe, die an die Stelle der gegenwärtigen treten könne. Sollte jedoch ein Misstrauensvotum zur Annahme gelangen, so würde die Regierung nach Maßgabe der dann geschaffenen Situation handeln, wobei sie in jeder Beziehung die Absicht habe, die Verfassung zu achten. Der Neuter-Vertreter wies dann darauf hin, daß Hitler entschieden bebreite, in seiner Unterredung mit dem Reichskanzler die volle Staatsgewalt verlangt zu haben, und bat Herrn von Papen um eine Äußerung zu diesem Dementi. Der Kanzler erklärte, daß es in dieser Hinsicht gar keinen Zweifel geben könne. Der Führer der NSDAP.

habe zugegeben, daß er während der vergangenen zwei Monate mit seinen ungeduldrigen Anhängern einen schweren Stand gehabt habe, und habe erklärt, er könne einen Anteil an der Regierungsgewalt nicht annehmen, sondern müsse sie in ihrer Gesamtheit verlangen. Er könne nur für eine Regierung kämpfen, die sich ganz und gar mit seiner Bewegung identifiziere.

Nachdem der Neuter-Korrespondent dann noch einmal als seinen Eindruck hervorgehoben hatte, daß Herr v. Papen hinsichtlich der Zukunft seines Kabinetts durchaus zuversichtlich sei, berichtete er weiter: Der Kanzler gab der Hoffnung Ausdruck, es sei wohl nicht zu befürchten, daß die NSDAP, um ihre Ziele zu erreichen, sich zu Wegsätzen Schritten hinreizen lassen werde. Er habe von Adolf Hitler eine Zusicherung in diesem Sinne erhalten und habe seinen Anlaß, Hitler nicht zu glauben. Auf alle Fälle werde die Regierung nicht zaudern, jede Revolte gegen ihre Autorität auf der Stelle mit Waffengewalt zu unterdrücken. „Wie die Dinge liegen“, erklärte der Kanzler weiter, „steht das deutsche Volk jetzt wieder geschlossenem denn je hinter seinem obersten Führer, dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg, und ist voll Vertrauen in seine weise Führung“.

Reichstag einberufen

Berlin, 18. Aug. Der Präsident des Reichstages hat nach einer Rücksprache mit dem Reichskanzler den Reichstag auf den 30. August, nachmittags 3 Uhr, einberufen.

Oesterreich verkauft sich

Eine Stimme Mehrheit für die Annahme des Kaufmanns-Protokolls

Wien, 17. Aug. Der Nationalrat hat heute in namenhafter Abstimmung das Kaufmanns-Anleiheprotokoll mit 81 gegen 80 Stimmen angenommen. Für das Protokoll stimmten die Christlich-Sozialen, der Landbund und sechs Mitglieder des Heimatschlusses. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten, die Großdeutschen und zwei Heimatsabgeordnete. Ein großdeutscher Antrag auf Uebertragung zur Tagesordnung war vorher mit demselben Stimmenverhältnis abgelehnt worden.

Winnen. Es wurde aber anerkannt, daß unter den gegebenen Verhältnissen die öffentlichen Stellen einschließlich der Reichsbahn und der Reichspost die Aufgabe haben, diejenigen Arbeiten mit möglicher Beschleunigung in Gang zu setzen, die zur Erhaltung des öffentlichen Vermögens notwendig sind, und zwar in einem erheblich erweiterten Umfang als bisher vorgesehen ist. In diesem Zusammenhang wurde auch die Frage des freiwilligen Arbeitsdienstes und der Arbeitsdienstpflicht erörtert. Dabei wurde festgestellt, daß der freiwillige Arbeitsdienst einer möglichen Förderung bedarf und daß in einem weiteren Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes auch die organischen Grundlagen für eine spätere Einführung der Arbeitsdienstpflicht gefunden werden können.

Weitere Finanzierungsbesprechungen mit Dr. Lütke

Berlin, 17. Aug. Wie wir erfahren, fand heute abend in der Reichskanzlei eine längere Besprechung zwischen dem Reichskanzler und dem Reichsfinanzpräsidenten statt, an der auch der Reichswirtschafts- und der Reichsfinanzminister teilnahmen. Bei dieser Besprechung handelt es sich um die Finanzierung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung. Sie ist die Fortsetzung einer Zusammenkunft, die bereits heute mittag zwischen dem Kanzler und dem Reichsfinanzpräsidenten allein stattgefunden hat. Man muß sie im Rahmen der zahlreichen Ressortbesprechungen sehen, die in diesen Tagen stattfinden und die diesmal einen etwas anderen Charakter haben als sonst. Früher verhandelt man unter Ressortbesprechungen Verhandlungen zwischen den einzelnen Ministerien, in diesem Fall liegt die Leitung immer in der Hand des Reichskanzlers. Es ist anzunehmen, daß zum mindesten auch noch die nächste Woche mit solchen Verhandlungen ausgefüllt sein wird.

Keine sofortige Ueberleitung des freiwilligen Arbeitsdienstes in die Arbeitsdienstpflicht

Berlin, 17. Aug. Zu den Meldungen einiger Zeitungen, die Reichsregierung beabsichtige, den freiwilligen Arbeitsdienst in die Arbeitsdienstpflicht bestimmter Jahrgänge überzuführen, hören wir von unterrichteter Seite, daß im Reichsarbeitsministerium von einer solchen Wästel nichts bekannt sei. In der Verordnung über den freiwilligen Arbeitsdienst habe die Reichsregierung erklärt, daß sie ihre Aufmerksamkeit der Entwicklung des Arbeitsdienstes widmen werde. Bisher könne jedenfalls ein außerordentlicher Erfolg des Arbeitsdienstes festgestellt werden. Weiter habe die Reichsregierung den Reichskommissar für den Arbeitsdienst aufgefordert, ein Gutachten über die Entwicklungsmöglichkeiten im Arbeitsdienst vorzulegen. Dieses liege aber bisher noch nicht vor. Wie der Arbeitsdienst weiter ausgebaut werde, könne daher heute noch nicht gesagt werden.

Die Einsetzung von Staatskommissaren in 50 preussischen Gemeinden

Berlin, 17. Aug. Nach in der Presse aufgetauchten Ankündigungen sollte noch heute mit dem Erlaß einer Verordnung zu rechnen sein, durch die in etwa 50 preussischen Gemeinden Staatskommissare mit dem Auftrage eingesetzt werden, für die Ueberführung rückständiger Steuern zu sorgen. Eine solche Verordnung wird heute nicht mehr kommen, sondern erst morgen oder übermorgen. Die Besprechungen

Arbeitsbeschaffungsprogramm der Landgemeinden

Berlin, 17. Aug. Der Präsident des Deutschen Landgemeindetages und des Verbandes der preussischen Landgemeinden, Landrat a. D. Gercke-Pressel, hatte heute zu einem Presseseminar im Hause der Deutschen Presse eingeladen, auf dem das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Landgemeinden erläutert wurde. Dr. Gercke erklärte, es müsse mit allen Mitteln dafür Sorge getragen werden, daß sich alle maßgebenden Organisationen und Parteien zur positiven Lösung der deutschen Schicksalsfrage, der Beseitigung der Erwerbslosigkeit, bekennen, damit nicht die besten und erfolgversprechendsten Vorschläge deshalb nicht durchgeführt würden, weil sie als Empfehlungen einer Partei oder Organisation von den übrigen abgelehnt würden. Die Vorschläge der Landgemeinden, die in Vertreten mit ausführlicher Begründung zusammengefaßt sind, gehen von folgenden Erwägungen aus: Trotz schwerster Verluste auf verschiedenen Gebieten ist uns die Arbeitskraft des deutschen Volkes als stärkstes Mittel zur Belebung der Wirtschaft geblieben. Diese Arbeitskraft kann heute bei rund sechs Millionen Erwerbslosen nicht annähernd genutzt werden, obwohl genügend volkswirtschaftlich wichtige Arbeitsgelegenheiten zur Verfügung stehen. Diese volkswirtschaftlich wichtigen Arbeiten müssen unter Einwirkung der Privatwirtschaft zu vollem Lohn von der öffentlichen Hand durchgeführt werden. Zur Trägerschaft dieser Arbeiten ist die öffentliche Hand deshalb berufen, weil es sich bei den Maßnahmen vielfach um Arbeiten handeln muß, die ihrer Natur nach nicht im privatwirtschaftlichen Sinne rentabel sind und die infolgedessen von der Privatwirtschaft nicht in Angriff genommen werden. Zur Finanzierung eines wirklich umfassenden Arbeitsbeschaffungsprogrammes muß ein neuer Weg beschritten werden, und zwar die zinslose Kreditbeschaffung der öffentlichen Hand bei den öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten, die ihre Deckung, wie die Anleihen der öffentlichen Hand bisher, in der Steuerkraft der Bevölkerung findet. Selbstverständlich müßte die Kreditbeschaffung von einer zentralen Stelle, am besten von einem eigens mit großen Vollmachten eingesetzten Reichskommissar, planmäßig überwacht und begrenzt werden, um jede Gefährdung der Währung auszuschließen. Was heute in der Öffentlichkeit vielfach verwechselt und durcheinandergeworfen wird, ist die Kreditbeschaffung und die Beschaffung der für ein Arbeitsbeschaffungsprogramm notwendigen Geldzeichen. Wenn man den bargeldlosen Verkehr nach Kräften belebt und zu seiner Förderung auch das Scheckgesetz verschärft, dann sind zur Inangriffnahme auch eines großen Arbeitsbeschaffungsprogrammes relativ nur geringe Mengen von Geldzeichen nötig, die die Reichsbank ohne irgend eine Gefährdung der Währung zur Verfügung stellen kann. Am Schluß seiner Ausführungen wies Dr. Gercke darauf hin, daß die Reichsregierung bereits seit längerer Zeit ebenso wie ihre Vorgängerin mit der Ausarbeitung eines Arbeitsbeschaffungsprogrammes beschäftigt sei. Was sie im einzel-

nen an bekannten Vorschlägen habe, könne ohne weiteres organisch in den weitergehenden Plan der Landgemeinden eingearbeitet werden.

NSDAP. und Reichsbanner

für den Arbeitsbeschaffungsplan der Landgemeinden

Berlin, 17. August. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm des Preussischen Landgemeindetages und des Verbandes der preussischen Landgemeinden ist vorher bereits mit Organisationen der Landwirtschaft, der Gewerkschaften und mit Vertretern der Wehrverbände der verschiedensten Richtungen besprochen worden. Im Anschluß an die Ausführungen des Präsidenten Dr. Gercke nahm Kornemann von der wirtschaftspolitischen Abteilung der NSDAP. das Wort zu einer kurzen Erklärung, in der er sein völliges Einverständnis mit dieser Art der Selbsthilfe der untersten deutschen Verwaltungskörper ausdrückte und dem vorgelegten Arbeitsbeschaffungsplan den vollen Erfolg wünschte. Darauf ergriff der Generalsekretär des Reichsbanners Schwarz-Kotzold, Gebhardt, das Wort und erklärte, daß der heutige Tag durchaus ein Wendepunkt für die wirtschaftliche und politische Zukunft des deutschen Volkes sein könne. Er gab sodann ebenfalls seine Zustimmung zu dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Landgemeinden.

Der Reichsverband der deutschen Industrie zur Arbeitsbeschaffung

Berlin, 17. August. Das Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie beschäftigte sich heute unter Vorsitz von Dr. Krupp von Bohlen und Halbach mit der wirtschaftspolitischen Lage und nahm u. a. — auf Grund eines Referates von Generaldirektor Dr. Pietkowitz — zu der Frage der Arbeitsbeschaffung Stellung. Hierüber wird von dem Verband folgende Erklärung ausgegeben: Der Reichsverband der deutschen Industrie vertritt den Standpunkt, daß auf dem Wege einer öffentlichen Arbeitsbeschaffung eine konjunkturfördernde Beeinflussung nicht erreicht werden kann und lehnt alle unerlösten Pläne, die zur Ausführung von Milliardenprojekten von verschiedenen Seiten aufgestellt worden sind, nach wie vor ab. Eine Besserung der innerwirtschaftlichen Lage und eine allmähliche Behebung der Arbeitslosigkeit kann nach Auffassung des Reichsverbandes nur dann erhofft werden, wenn die innerwirtschaftlichen Demnungen, die die freien Entwicklungsmöglichkeiten beeinträchtigen, beseitigt und die Produktionskosten derartig gesenkt werden, daß die Betriebe wieder rentabel wirtschaften

SO 16

sind nämlich im einzelnen noch nicht abgeschlossen. An den maßgebenden Stellen hält man die Angelegenheit übrigens keineswegs für eine große Aktion, vielmehr basiert ja auch die Entsendung solcher Beauftragter bereits auf der Anordnung der früheren preussischen Regierung, in deren § 9 eine entsprechende Ermächtigung schon enthalten ist.

Ein vernünftiges Wort

Sehr interessant ist folgende Stelle aus dem diesjährigen Jahresbericht des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften dem bei der Abfassung des Berichtes der jetzige Herr Reichsernährungsminister noch in führender Stellung angehörte, ein Verband, von dem niemand wird behaupten können, daß er etwa agrar-eindisch eingestellt sei und ein Interesse irgendwelcher Art an der Lebensmitteleinfuhr bzw. an der Ausfuhr von Industrieprodukten habe. Es heißt da:

Es ist ein Irrtum, zu glauben, die Landwirtschaft würde mit einem Schlage gesunden, wenn die Einfuhr von Lebensmitteln aus dem Ausland völlig unterbunden würde und die deutsche Volkswirtschaft völlig losgelöst von der Weltwirtschaft nach dem Beispiele der übrigen Länder sich auf sich selbst zurückzulegen in Selbstgenügsamkeit oder Autarkie, wie das in letzter Zeit so viel gebrauchte und mißbrauchte Schlagwort lautet. Die Landwirtschaft wäre dann produktions-technisch wohl in der Lage, den Lebensmittelbedarf der deutschen Bevölkerung aus eigener Scholle zu decken, aber sie wäre, auch bei verhältnismäßig guten Preisen, kaum in der Lage, einen so großen Teil der industriellen Produktion aufzunehmen, wie die Industrie abgeben muß, um Arbeit für ihre Arbeiterschaft zu haben. Fehlt diese Ausfuhr — infolge des Abschlusses eines Landes, das die Sperrung etwa als Gegenmaßnahme gegen einen deutschen Agrarzoll vorgenommen hat —, so hat ein Teil der Arbeiterschaft keine Arbeit, ihr Einkommen sinkt und damit ihre Kaufkraft, was hilft dem Landwirt dann der Schutzoll, wenn die Kaufkraft der Industriebewohner fehlt, um eine genügende preisstärkende Nachfrage zu erzeugen?

Ein Aufruf der freien Gewerkschaften

Berlin, 18. August. Für die Unterstützung der Konsumgenossenschaften setzt sich ein Aufruf ein, den der ADGB, der Ufa-Bund und der UDB, an die Gewerkschaftsmitglieder erlassen. In diesem Aufruf heißt es u. a.: Die Konsumgenossenschaften haben ein Recht auf den Schutz durch die Arbeiterschaft. Er ist um so notwendiger, als die Konsumgenossenschaften ihren Arbeitern und Mitgliedern vorbildliche und bahnbrechende soziale Einrichtungen zur Verfügung stellen. Selbstverständlich hat die furchtbare Arbeitslosigkeit auf die Umsätze der Konsumgenossenschaften ähnliche nachteilige Wirkungen ausgeübt wie auf die Umsätze des privaten Einzelhandels und der Warenhäuser. Darum muß die Werbetätigkeit für die Konsumgenossenschaften stark gesteigert werden. Die gewerkschaftlichen Spitzenverbände, die mit den Konsumgenossenschaften freundschaftlich verbunden sind, fordern alle Gewerkschaftsmitglieder auf, ihre Hauswirtschaften der organisierten Bedarfswirtschaft einzugliedern und ihren Bedarf an Lebensmitteln, Haushaltsgegenständen und Bekleidung nur in den Verteilungsstellen und Warenhäusern der Konsumgenossenschaften des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine zu decken. Jeder Gewerkschaftler muß Mitglied einer Konsumgenossenschaft sein!

Der Rückgang bei der Reichspost

Berlin, 17. August. Aus dem soeben veröffentlichten Bericht der Deutschen Reichspost über das erste Viertel (April bis Juni) des Rechnungsjahres 1932 ergibt sich, daß der Verkehr in allen Zweigen gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres zurückgegangen ist, so im Schnellnachrichtenverkehr 5,4 Millionen Telegramme gegen 7,2 Millionen im Vorjahr und 5,6 Millionen Befehle gegen 6,28 Millionen. Im In- und Auslandsverkehr des Post- und Fernmeldewesens, im Luftpost- und im Seefunkverkehr konnte eine Reihe von Verkehrs- und Betriebsverbesserungen eingeführt werden. Im Auslandsverkehr wurden im Berichtsvierteljahr 470 000 Telegramme befördert, außerdem wurden im Seefunkverkehr 18 142 Telegramme ausgetauscht und 214 Ferngespräche vermittelt. Die Zahl der Postkonten ist im Berichtsvierteljahr um 1828 auf 1 016 841 gestiegen, die rund 177 Millionen Buchungen machten zusammen mehr als 26 Milliarden RM aus, von denen rund 21 Milliarden barglos beglichen wurden. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer betrug Ende Juni 4 119 351. Die Gesamteinnahmen im Berichtsvierteljahr werden mit rund 408 Millionen RM, die Gesamtausgaben mit rund 400 Millionen RM ausgewiesen.

Reichsbank am 15. August

Berlin, 17. Aug. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. August 1932 hat sich in der zweiten Augustwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 132,2 Mill. auf 3410,1 Mill. RM verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 130,4 Mill. auf 2913,5 Mill. RM, die Bestände an Reichsschatzwechseln von 2,5 Mill. auf 24,6 Mill. RM. abgenommen und die Lombardbestände um 0,7 auf 106,8 Mill. RM. zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 82,1 Mill. RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 79,0 Mill. auf 3743,1, derjenige an Rentenbankscheinen um 3,1 Mill. auf 400,1 Mill. RM. verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 27,0 Mill. RM. erhöht. Die frem-

Fernschreiben per Telefon

Einer der neuen Telex-Fernschreib-Apparate. Die englische Postverwaltung hat eine sensationelle technische Neuerung zur Einführung gebracht. Es handelt sich um einen Schreibmaschinen-Apparat, der an einen einfachen Fernsprecher angeschlossen werden kann und dann 3 B. ermöglicht, in der einen Stadt einen Brief zu tippen, der von einer zweiten Maschine in einer weit entfernten Stadt aufgenommen wird. Ueber 500 englische Firmen, vor allem solche mit einem ausgedehnten Filialnetz, haben sich bereits die neue Apparatur angeschafft.



Professor Piccard gestartet

Dübendorf, 18. Aug. Professor Piccard ist unter ungeheurer Jubel einer riesigen Menschenmenge bei fast völliger Windstille um 5.05 Uhr früh zu seinem Stratosphärenflug gestartet.

Dübendorf, 18. August. Ueber die letzten Startvorbereitungen wird noch gemeldet: Um 3 Uhr früh wurde die Gondel unter den Ballon geschoben. Die Befestigung des Ventils an der Gondel nahm Prof. Piccard selbst vor, der sich seit 2.30 Uhr wieder auf dem Flugplatz befand, nachdem er vier Stunden in einem Schuppen der Suisse Aero geschlafen hatte. Kurz nach 3 Uhr erschien Frau Piccard mit ihren vier Kindern. Mittlerweile wurde bekannt, daß auch Dr. Eckener aus Friedrichshafen auf dem Flugplatz eingetroffen sei. Kurz vor 4.30 Uhr hielt Prof. Piccard noch eine kurze Ansprache an die Pressevertreter. Er teilte mit, daß 650 Kilo Ballast in der Gondel seien und daß der Ballon einen Auftrieb von 85 Kilo habe, was gerade recht sei. Prof. Piccard betonte, daß lediglich technische und meteorologische Gründe ihn bewogen hätten, diesmal in Zürich zu starten. Auf eine Frage,

weiche Richtung der Ballon wahrscheinlich einschlagen werde, erklärte Prof. Piccard, daß er dies unabsichtlich wissen könne. Vielleicht fliege er nach Norden oder leicht nach Süden. Darauf wurden die Ballonpiloten versammelt, denen Piccard seinen Dank aussprach. Sodann verabschiedete sich der Forscher von seinen Mitarbeitern und von seiner Familie, worauf er in die Gondel stieg. Wenige Minuten nach 5 Uhr winkte Prof. Piccard seiner Frau und seinen Kindern zum letzten Male zu, worauf die letzten Haltetaue durchgeschnitten wurden, und der Ballon langsam hochstieg. Anfanglich zog der Ballon in nördlicher Richtung davon in einer Höhe von 1000 bis 1500 Metern, jedoch änderte er die Richtung und wandte sich langsam nach Süden. Die ganze Nacht hindurch hatte eine wahre Ballonwanderung nach Dübendorf stattgefunden. Man zählte allein etwa 2000 Autos. Die Spannung unter den Zuschauern, die auf 30- bis 40 000 Personen geschätzt wurden, stieg von Minute zu Minute. Ueber dem Flugplatz lagerte im Augenblick des Aufstieges ziemlich dichter Nebel.

den Gelder zeigen mit 338,5 Mill. RM. eine Zunahme um 4,6 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und bedienungsfähigen Devisen haben sich um 5,4 Mill. auf 899,8 Mill. RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 5,3 Mill. auf 136,7 Mill. RM. zugenommen.

Die Dedung der Noten durch Gold und bedienungsfähige Devisen betrug am 15. August 24 Prozent.

Zahlungseinstellung des Konsum- und Sparvereins „Vorwärts“ in Breslau

Breslau, 17. Aug. Der Konsum- und Sparverein „Vorwärts“ für Breslau und Umgegend, e. G. m. b. H., teilt mit, daß er genötigt sei, mit dem heutigen Tage seine Zahlungen einzustellen. — Die Verwaltung erklärt dazu, durch die immer mehr sich verschlechternden wirtschaftlichen Verhältnisse seien drei Viertel der mehr als 15 000 Mitglieder der Genossenschaft zum Teil nun schon seit Jahren arbeitslos und deshalb gezungen gewesen, ihre beim „Vorwärts“ angelegten Ersparnisse abzugeben.

Neue Anschläge

Sprengstoffanschlag auf einen Neubau

Cottbus, 17. Aug. In der Nacht zum Mittwoch nach Mitternacht erfolgte in einem Neubau in Groß-Göglow (Kreis Cottbus) eine heftige Detonation, die zur Folge hatte, daß der unbewohnte Neubau vollständig in sich zusammenstürzte. Das Haus gehört der Fribischen Landarbeiter-Siedelungsgesellschaft m. b. H., Groß-Göglow.

Sprengstoffanschlag gegen einen Landgerichtsrat in Landsberg (Warthe)

Landsberg (Warthe), 17. Aug. Wie die Polizei mitteilt, ist heute früh gegen das Haus des Landgerichtsrats Dr. Sallinger ein Sprengstoffanschlag verübt worden. Sämtliche Fensterscheiben des Hauses wurden zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt.

Politischer Ueberfall in Frankfurt

Frankfurt a. M., 17. Aug. Drei Kommunisten überfielen heute früh einen Nationalsozialisten und verletzten ihn schwer. Das Ueberfallkommando nahm zwei der Burchen fest.

Waffenfunde in Pinneberg

Pinneberg, 17. Aug. Durch Landjägerbeamte und städtische Polizei ist heute vormittag in einem hauptsächlich von Angehörigen der KPD. bewohnten Viertel eine Razzia durchgeführt worden. Eine Reihe von Schuß- und Schlagwaffen wurde beschlagnahmt. In einer Hede fand man mehrere Waffen versteckt, dazu zwei Blechbüchsen, die Sprengstoff zu enthalten scheinen.

Schießerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten

Berlin, 18. Aug. Eine Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten entwickelte sich heute Nacht an der Ecke Büchling- und Höchster Straße zu einer Schießerei. Die Polizei nahm 28 Nationalsozialisten, vier Kommunisten und vier angeblich Parteilose fest und führte sie der Abteilung I zu. Im Verlaufe der tätlichen Auseinandersetzungen sind zwei Nationalsozialisten durch Schläge auf den Kopf schwer verletzt worden.

Rund um die Welt

Unfall auf einer Schachtanlage in Essen

Essen, 17. August. Auf der Schachtanlage „Emil“ geriet heute früh ein Arbeiter beim Beolenen der Förderung zwischen Schachtzimmerung und Förderkorb. Bei dem Versuch, dem Verunglückten Hilfe zu leisten, stürzte ein Maschinenteiler in den Schacht. Beide Verunglückte sind ihren Verletzungen erlegen.

Den Vater erstickt

Berbst, 17. August. In Bornum geriet heute morgen der Sohn des Galtwirts Schudert mit seinem Vater in Streit, in dessen Verlauf der Vater erstickt wurde. Der als jähzornig bekannte Sohn wurde verhaftet.

Großfeuer in einer ungarischen Gemeinde

Zala-Egerszeg, 17. Aug. In der Gemeinde Bucsuszen-Valgolyo entstand heute nachmittag infolge eines Funken, der aus dem Kamin eines Hauses flog, ein Großfeuer, das binnen wenigen Minuten sechs Wohnhäuser und 20 Wirtschaftsgelände einäscherte. Es ist auch ein Todesopfer zu beklagen. Eine 52-jährige Frau konnte sich aus einem brennenden Haus nicht mehr retten. Sie wurde später in einer Wehltüte, wozu sie sich geflüchtet hatte, aufgefunden, starb aber kurz darauf. Bei den Löscharbeiten, an denen sich die Feuerwehr von 12 Dörfern und auch der Stadt Zala-Egerszeg beteiligte, wurden zwei Männer schwer verletzt. Der Sachschaden ist bedeutend.

Eisenbahnunglück in Frankreich

Paris, 17. August. Die schweren, mit starkem Regengüssen verbundenen Gewitter der letzten Tage haben an der Ordonde starken Schaden angerichtet. Als heute früh ein von Coutras nach St. Mariens fahrender Personenzug die Strecke passierte, erfolgte ein Erdbeben. Fünf Wagen entgleisten. Vier Reisende wurden verletzt.

Absturz eines französischen Marinesflugzeugs

Der tote

Paris, 17. August. Bei einem Nachtflug stürzte ein Marine-Wasserflugzeug mit vier Mann Besatzung unweit Bizerta ab. Der Apparat ging in Flammen auf.

Wilder Unfall in einer SA-Schule

Arzelen (Braunschweig), 17. August. In der hiesigen SA-Schule ereignete sich gestern abend ein tödlicher Unglücksfall, der dem 21-jährigen SA-Mann Fritz Lampe aus Hannover das Leben kostete. Die Landjäger berichtet, daß Lampe, der im Vfd-mechanik der SA-Schule tätig war, mit einer W-Role hantieren habe, die ihm vom 40-jährigen Rikchenhof abgelassen wurde, der mit der W-Role Versuche machen wollte. Plötzlich ist ein Saug losgegangen und hat Lampe in die W-Role getroffen. Der Verletzte wurde in die Stöttinger Klinik eingeliefert, wo er noch bevor sofort vorgenommenen Operation verstarb. Aufgel wurde dem Verunglückten vorgeführt, nach seiner Beerdigung aber wieder auf freien Fuß gesetzt.

Spinale Aenderungen in Ungarn

Gegeben, 17. August. Hier sind 22 Kinder unter spinalen Aenderungen schwer erkrankt...

Untergang eines Dampfers auf dem Ohio-Fluss

Louisville (Kentucky), 17. August. Der Ausflugsdampfer „City of Memphis“ lief gegen eine Felsklippe im Flusse Ohio unweit des Kentucky-Ufers...

Berufung des italienischen Konsulats in Montevideo

Paris, 17. August. Havas meldet aus Montevideo, daß arbeitslose Italiener vor das dortige italienische Konsulat zogen, um Lebensmittel zu fordern...

Drei Bauerngehöfte eingeebnet

Saalfeld a. d. S., 17. Aug. In der Nacht zum Mittwoch ging über das Gebiet der Saalfeldsperre ein schweres Gewitter nieder. Dabei schlug ein Blitz in die Scheunen der Gutshöfe Paul Becker, Gottlob Joachim und Otto Fröhlich ein...

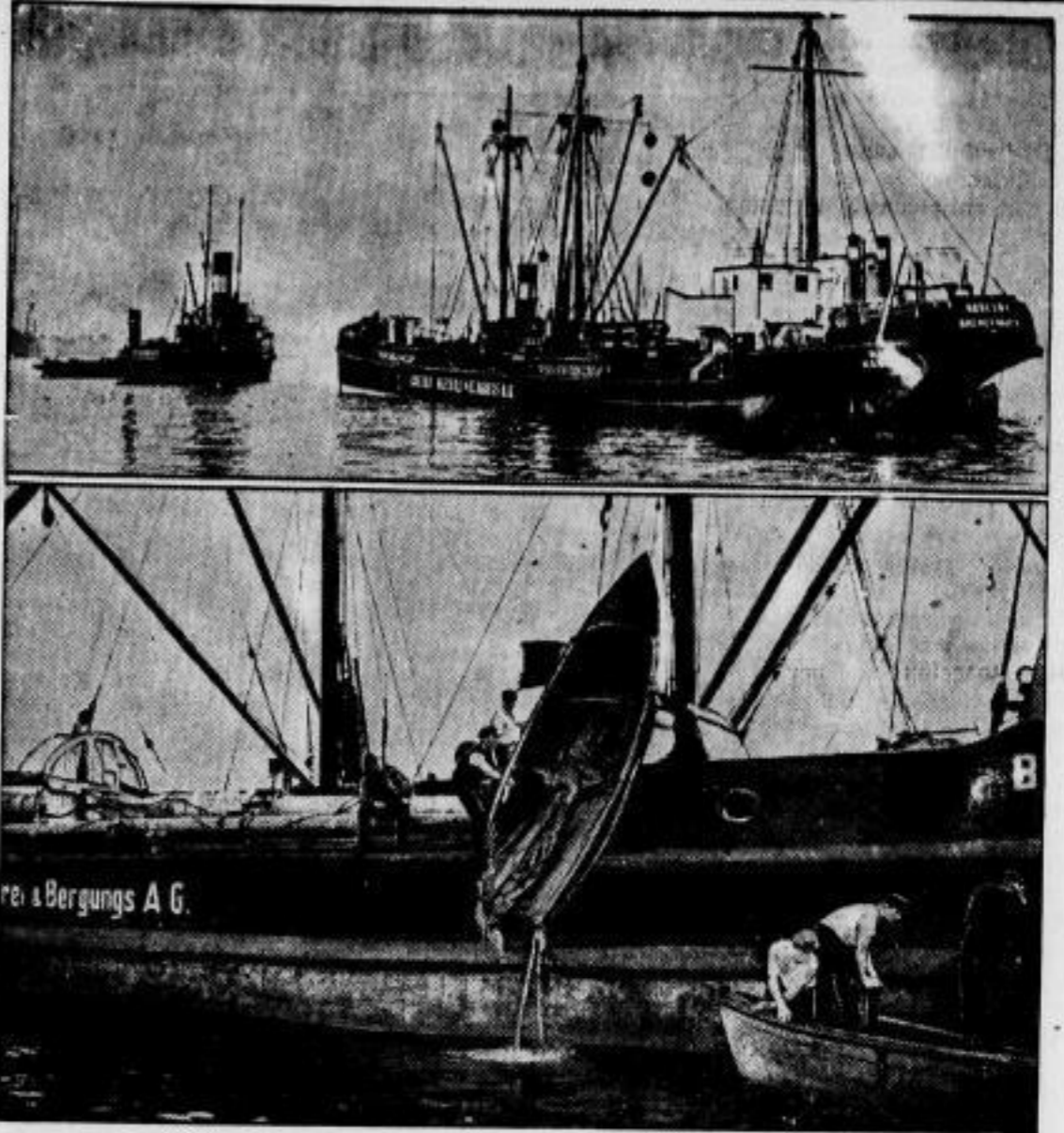
Die gepfändete Wiese

Ein ganz ungewöhnlicher Vorgang hat sich bei dem oberbayrischen Dorfe Pfrenten ereignet. Dort sollte ein armer Bauer gepfändet werden...

Das Riesenaquarium am Bodensee

Nicht weniger als 175 000 Liter fassen die großen Wasserbehälter im neuen Aquarium bei Meersburg am Bodensee. Aus Eisen, Beton und Glas ist das Gebäude errichtet worden...

Die Bergungsarbeiten am Wrack der „Niobe“



Oben: Die Hebeschiffe an der Lagerstelle des Wracks in der Äieler Bucht, an die die „Niobe“ unter Wasser vom Fehmarn-Velt geschleppt werden konnte

Unten: Ein Rettungsboot der „Niobe“ wird an Bord eines der Hebeschiffe gezogen



Ein Sultan erzählt von den Wundern Europas

Der zu kurzem Besuch in Paris eingetroffene Sultan von Marokko befehlt seinen kleinen Sohn über die technischen Wunder, die ihn hier erwarten. Wiewohl erzählt er ihm auch gerade etwas über die „schwarze Kunst“ des Photographen...

Das Femegericht der Zigeuner

Den Sowjetbehörden war es aufgefallen, daß man die von Zigeunern verübten Verbrechen nur sehr schwer aufklären konnte, da die braunen Rußlandjüden strenges Stillschweigen über bewährten. Jetzt ist man endlich dahinter gekommen...

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: D. R. Treichel. Kleban Verlagsgesellschaft Carl Schied. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlagsanstalt m. b. H., Auer

Gelbe-Raucherzähne

Nach langem Suchen endlich das Mittel für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und ungesund wurden...

Kohle reinigt Wasser

Im Trinkwasser vor allem kleinerer Städte finden sich nicht selten bestimmte Kleinst-Lebewesen, die, ohne an sich gefährlich zu sein, dem Wasser doch einen leichten, aber immerhin wahrnehmbaren Beigeschmack verleihen...

Ochsen ziehen eine Riesenschlange

Die Jagd auf Riesenschlangen hat einen solchen Umfang angenommen, daß die indische Regierung dazu übergegangen ist, die Ausfuhr von Pythonen und Echsen zu verbieten...

Opernwald und Spielhölle

Bunte Bilder aus Zoppot, der Stadt ohne Bettler Von Werner Dagsburg

Wieder einmal macht Zoppot von sich reden. Da die Polen das Seebad der Danziger nach Kräften sabotieren, waren die Festspiele zeitweilig in ernstster Gefahr. Nun hat der Festsaal große Opfer gebracht, um das teuerste Kunstunternehmen der Welt, die Waldoper, zu retten...

30 000 Mark gewonnen haben. Damals sagte König Alfons — wie Dr. Hans Rosenfeld in einem Wiener Blatt erzählt — auf die Bemerkung eines seiner Begleiter: „Sie wundern sich über mein Glück? Sie kennen doch das alte Sprichwort und wissen, wie es heute um die Liebe meiner Spanier bestellt ist.“

Aue zum Gruß!

Zeiten schwerer Not lasten seit vielen Jahren auf den Schultern der gesamten Bevölkerung Deutschlands. Mit eiserner Energie wird von allen ein verzweifelter Existenzkampf geführt, mit einem Hoffnungsschimmer im Innern, daß die katastrophale Wirtschaftskrisis recht bald neuem Aufstieg und neuem Leben Platz macht.

In dieser Zeitmühsal hat es besonders ein ambulantes Großcircusunternehmen, wie Strassburger, sehr schwer, sich zu behaupten und seinen vielen hundert Menschen und Tieren weitere Existenzmöglichkeit zu bieten. Strassburger, der älteste Circus des ganzen Erdballes, in Sachsen beheimatet, will speziell in dieser trostlosen Zeit seinen Landsleuten dienen, um den grauen Alltag durch einige frohe Stunden vergessen zu lassen. Strassburger muß aber auch einen harten Existenzkampf führen, wenn er diese schwere Zeit überstehen will.

So liegt in dem von Herzen kommenden Gruß an die Stadt Aue und Umgebung die Bitte, dem morgen beginnenden Gastspiel des weltberühmten Circus Strassburger, dem anerkannt besten deutschen Kulturunternehmen seiner Art, nicht die Gefolgschaft zu verweigern, sondern eine große deutsche Sache, ein deutsches Volksgut, wie Strassburger von hohen und allerhöchsten Behörden und der Großpresse bezeichnet wird, zu unterstützen und zu fördern

Ein Besuch im Strassburger kostet Kinder in den

Nachm. 3.30 Uhr:

Stehgalerie	40
III. Platz	60
II. Platz	80
I. Platz	1.-
Parkett	1.25
Sperrplatz	1.40

Erwerbslose, Kriegsbeschädigte, Rentenempfänger zahlen bei Vorlage des Ausweises an den Circuskassen in allen Abendvorstellungen, auf allen Sitzplätzen

aber auch nur halbe Preise! Das ist wirklicher Preisabbau!

der es Jedem ermöglicht, das prachtvolle Drei-Stunden-Programm Strassburgers anzusehen. — Alle haben in dieser freudlosen Zeit ein Anrecht darauf, sich für einige Stunden von den Alltagsorgen zu entspannen.

Keiner braucht zurückzustehen, deshalb gilt für Jeden die Devise:

Auf Circus zum Strassburger!



Strassburger dankt dafür mit echter, guter Circuskunst, wie sie in dieser hochstehenden Qualität bisher noch von keinem anderen Circus erreicht und geboten wurde

Preisabbau ist die Parole des Tages! Strassburger hat auch auf diesem Gebiet bereits ganze Arbeit geleistet. Er wird mit Recht überall als der echte Circus des Volkes gefeiert. Durch den radikalen Eintrittspreisabbau und durch die nicht zu überbietende Steigerung seiner Leistungen beweist er wohl am eindringlichsten, daß er diesen Titel zu Recht trägt. Nie rastender Schaffensdrang, vorwärtstünder Geis, jagendes Tempo haben den Circus Strassburger von ehedem an die Spitze der größten und besten circensischen Unternehmen gestellt

Riesen-Circus für Erwachsene und Vorstellungen

Abends 8.00 Uhr:

Stehgalerie	80
III. Platz	1.20
II. Platz	1.60
I. Platz	2.-
Parkett	2.50
Sperrplatz	2.80

Sinds die Schuhe geh zu Klemm!

großen Reklame-Verkauf

1 und 3/4 = 2

Jedes 2 Paar wird nur zu 3/4 des Preises berechnet. Das ist eine Gelegenheit die Sie benutzen müssen! Die große Auswahl erleichtert Ihnen das Kaufen!

Nur eins! — Ohne zögern jetzt kaufen!

Schuh-Haus Rekord Aue

Ernst-Papst-Straße 7

Vom 18. August bis zum 27. August 1932

Kleinere Wohnung

best. a. Stube, Küche u. Kammer mit Porzellan und Wasserloilet zu vermieten. Su. tel. im Auer Tageblatt.

Siehe meine auf dem Eichert gelegene 2-Zimmerwohnung gegen eine gleiche oder 3-Zimmerwohnung im Innern der Stadt zu tauschen. Angebote unter N. T. 344 an das Auer Tageblatt erbeten.

Guterhaltener, moderner Kinderwagen

Spotbillig zu verkaufen. Aue, Wehnerstraße 18.

Nichtraucher.

Garantiert in 3 Tagen! Auskunft kostenlos! Sanitas-Depot, Halle (Saale) 406

Kleine Anzeigen

- Vermietungen
 - Mietgehalte
 - Stellenangebote
 - Stellengehalte
 - Verkäufe
 - Kaufgehalte
- haben guten Erfolg im Auer Tageblatt.

Händler für Bastennügen aller Art sofort gesucht.

Emil Lorenz, Damentappen-, Sport- und Bastennügen-Fabrikation Schlettau i. Erzgebirge.

Nebeneinkommen

durch schriftliche Arbeiten Vitalis-Verlag, München CI

Achtung!

Der ehrliche Ernst kommt mit seinem riesenhafte Wanderlager!

nur Dienstag, den 23. August 1932
Mittwoch, den 24. August 1932
Donnerstag, den 25. August 1932
Freitag, den 26. August 1932
Sonntag, den 27. August 1932

Verkauf von fertiger Damen- und Herren-Garderobe! im Bürgergarten in Aue i. Sa.

Schwarzeberger Straße 6 Telefon Amt Aue 159.

Mit dem Kopf schütteln werden Sie über die **Spottpreise Riesenauswahl guten Qualitäten!**

Sommer-Mäntel neueste Fassons! für Damen und Herren!
Winter-Jackett-, Sport-, Smoking-Anzüge
Lederbekleidung, Hosen, Westen, Jacken
Stoffe, in- und ausländische, Riesenauswahl, nur beste Qualitäten!
Pelze für Damen und Herren, zu Sommerpreisen!
Arbeitsgarderobe für alle Berufe, einzelne Hosen, Westen, Jacken, Pullover.
Stoppdecken, Matratzen-Auflagen
Niemand versäume die Gelegenheit billig einzukaufen.
 Mein Geschäft ist ein christliches Unternehmen und besteht seit 23 Jahren. Hauptgeschäft:
Karl Ernst Fiedler, Rabenstein
 gegenüb. dem Waldschlößchen Tel. 38233 Limbacher Str. 13.

Erwerben Sie sich den Führer-schein im Urlaub im Sporthotel „Brauner Hirsch“, Gernrode-Harz

12 Ausbildungstage RM 125.— Verpflegung RM 55.—
Herri. Parkanlagen, Liegewiesen, Tennispl., eigene Jagd, Angelsport. Prospekt frei.

Freibant Schlachthof Aue

Morgen Freitag nachmittag von 2 Uhr ab Verkauf von minderwertigem Fleisch.

Gasthaus „Gute Hoffnung“ Aue-Alberoda

Omnibus-Endstation.
Der bekannteste und idyllisch gelegene Ausflugsort der Umgebung!
Großer herrlicher Garten mit Veranda
Großer neuer Gondelteich, abds. mit Scheinwerferbeleuchtung für Vereine sowie Schulen Vorzugspreise u. best. zu empfehlen Küche u. Keller wie bekannt. — Voranmeldung gern erwünscht Tel. Amt Aue Nr. 488. Hochachtungsvoll Alfred Hofmann.

Familien-anzeigen

erreichen nur dann ihren Zweck, wenn sie von Freunden und Bekannten beachtet und gelesen werden. In unserer Zeitung ist das der Fall.

Auer Tageblatt

Alter Frik Aue

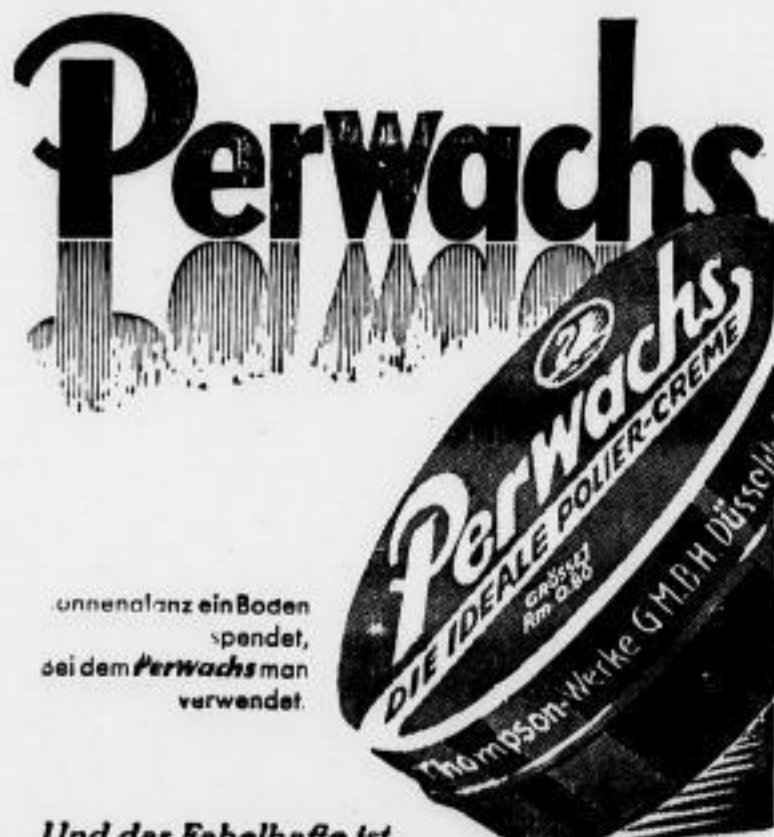
Auf vielseitigen Wunsch kommt ab heute außer dem beliebten Mackgrafen-Bräu-Kulmbach echt Pilsner-Arguell-Pilsen zum Ausschank.
Um freundlichen Zuspruch bitten
Richard Dietrich u. Frau.

Kaffeehaus Wiegand, Aue

Jeden Donnerstag und Sonnabend Tanzabend.

Auktion.

Sonnabend, den 20. August 1932, vorm. 9 Uhr, versteigere ich in Schwarzenberg „Schützenhaus“ (gegenüber den Krausswerken) für Rechnung dessen, den es angeht, je einen Posten Herren-, Sommer- u. Wintermäntel, Unterhosen, 4 Cuteways (Rock und Weste), Unterröcke, Schlüpfen, Kinderstrümpfe, Lodencapes, Binder, Kragen, 2 fast neue Regale und versch. and. mehr meistbietend gegen Barzahlung Lokalrichter O. Ulbrich, Versteigerer.



unnenanz einBoden spendet, sei dem Perwachs man verwendet.

Und das Fabelhafte ist, daß Perwachs nicht glättet, so daß das gefahrvolle Ausrutschen auf dem Boden ausgeschlossen wird. Dabel ist Perwachs selbstsparend:
Man trägt es hauchdünn auf und poliert gleich nach- ohne warten zu müssen. Auch zum Polieren aller Möbel, Wren, Lederwaren, Stein- und Marmorplatten ist Perwachs ausgezeichnet.

18. Alpenfahrt nach Berchtesgaden-Salzburg. Vom 21. bis 30. Aug. Nur RM 75.—

einchl. Fahrt, Gepäck, Führer, Unterk. u. volle Verpf. für 7 Tage, usw. Fahrkarten, Reiseprogramme und Auskunft im Reisebüro „Westachsen“ Sächsen, Rathenau-Platz 5 Tel. 7261. Nächste Reise vom 1. bis 10. Sept.

Aus Stadt und Land

Aus, 18. August 1932

Insektenstiche und Schlangenbisse

Ein Vortrag im Deutschen Hygiene-Museum in Dresden hat dieser Tage ebenso einfache wie einprägsame Verhaltensregeln bei Insektenstichen oder Schlangenbissen...

Von Schlangenbissen kommt in unserer Gegend nur der der Kreuzotter in Betracht, während nicht oft genug darauf verwiesen werden kann, daß Ringelnattern und Blindschleichen absolut ungefährlich...

Burgfrieden und Bauheben

Die Auer Ortsgruppe des Reichsbanners „Schwarz-rot-gold“ errichtet, wie bekannt ist, auf dem Gelände unterhalb des Kinderheims am Brünnele, in unmittelbarer Nähe der Sprungschanze, ein Heim für die Reichsbannerjugend...

Eisenbahnverkehr zum Zirkus-Gastspiel

Vom Bahnhof Aue wird mitgeteilt: Anlässlich der Gastspiele des Zirkus Straßburger in Aue verkehrt der Personenzug 1964 am 19. August (Freitag) und 20. August (Sonntag) ab Aue nach Schwarzenberg...

Reichswahlfahrtsliste

Dresden. Vom Ministerium des Innern wird mitgeteilt: Zur Erleichterung der Wohlfahrtsfahrten der Gemeinden und Gemeindeverbände hat der Reichsfinanz-

Der Dank des Deutschen Sängerbundes

Im neuesten Heft der Deutschen Sängerbundeszeitung spricht der stellvert. Vorsitzende des DSB, Rektor Georg Brauner, Berlin, den Dank der Leitung des DSB. allen Teilnehmern des Frankfurter Sängertages aus...

Das 11. Deutsche Sängerbundestage gehört der Erinnerung an. Allen, die daran teilnahmen, wird dies Gedanken ungetrübte Freude sein; denn es waren Tage voll inneren Wertes und äußerer Erfolge...

Es gibt nur eine Stimme: Das Frankfurter Fest war ein neuer Höhepunkt in der ruhmvollen Geschichte des Deutschen Sängerbundes.

Wir danken Euch beglückt, Ihr lieben Sangesbrüder aus dem Reich und dem Ausland, jedem Einzelnen, der sich hochgemut in die Reihen der 40 000 stellte...

Wir danken aus vollem Herzen allen, die das Fest so wundervoll gestalten halfen, dem Musikauschuß unter der hingebenden Führung unseres lieben Dr. Robert Baugs...

lange, lange Reihe von hellleuchtendem Klang — aber sie alle dürfen dessen gewiß sein, daß wir ihr Bild nicht nur im Festbuch des 11. Deutschen Sängerbundestages aufbewahren werden...

Und darin leuchtet um so stärker, seit sein Leben verblich, das Bild des unübertrefflichen Mannes, dessen reger Geist befruchtend über allem schwebte...

Wir danken den Kreis-, Gau- und Bezirksleitungen, die sich mit überzeugender Wärme dabei für die Beteiligung an unserem Fest einsetzten...

Unvergesslich wird uns der Jubel in der überfüllten Festhalle bleiben, als der Herr Reichsminister des Innern Dr. Freiherr von Cohn den DSB. „in besonderen Auftrage“ die Grüße des Herrn Reichspräsidenten überbrachte...

Und nun zum Schluß laßt uns alle zusammenstimmen in den freudigsten Dank an die Stadt Frankfurt, an ihre Verwaltung unter dem hochverehrten Herrn Oberbürgermeister Dr. Bandmann...

Chrenvolle Tage für den DSB. sind verflungen. Es lebe der Deutsche Sängerbund!

Minister für August wieder wie für Juli 45 Millionen RM bereitgestellt. Die Bezirksfürsorgeverbände und Gemeinden werden deshalb mit den gleichen Eingängen an schließmächtiger Reichshilfe wie im Vormonate rechnen können...

Der „Babische Beobachter“ nimmt die Beleidigungen gegen die sächsische Armee zurück

Dresden. Von der Nachrichtenstelle der Staatskanzlei wird mitgeteilt: Der „Babische Beobachter“ hatte in Nummer 198 vom 19. Juli in einem Artikel die Leistungen der sächsischen Truppen während des Weltkrieges herabgesetzt...

Die sächsische Regierung hat hiergegen sofort, nachdem sie von dem Artikel Kenntnis erhalten hatte, die erforderlichen Schritte unternommen. Der „Babische Beobachter“ hat daraufhin sein Bedauern ausgesprochen...

18 Reichstagsabgeordnete

im Wahlkreis Chemnitz-Zwickau

Chemnitz. In der am Mittwoch vormittag im Neuen Rathaus unter dem Vorsitz des stellvertretenden Kreiswahlleiters, Stadtrat Dr. Dieterle, abgehaltenen letzten öffentlichen Sitzung des Kreiswahlausschusses wurden die Namen der am 31. Juli im 80. Reichstagswahlkreis Chemnitz-Zwickau gewählten Reichstagsabgeordneten festgestellt...

Verrat an Woltmann

ROMAN VON DR. G. PANSTING

11) Ein furchterlicher Gedanke zerriß sein Inneres. War er blindgeschossen worden? Und zugleich wußte er, daß er dann nicht weiterleben würde.

Und wie die Junge im Saunen brannet Trinken — nur trinken!

Er wollte um Wasser schreien. Da schmerzte er sich, daß Wasser auf russisch „Woda“ hieß.

Er brüllte das Wort heraus. So laut er nur konnte. Mehrmals!

Der russische Sanitätssoldat, der neben ihm saß, sah, daß er die Lippen bewegte und beugte sich herunter. Er hatte Mühe zu verstehen, was der verwundete Österreicher da sagte. So leise hauchte dieser das Wort „Woda“ heraus.

Dann legte er ihm die Feldflasche an den Mund. Woltmann tat ein paar tiefe Züge daraus, drehte sich mit Mühe auf die Seite, krümmte die Knie zum Leib und schlief ein.

Am Tage vorher hatte er den Schuß empfangen. Heute war er gleich wieder in tiefen Schlaf gefallen.

Als er wieder aufwachte, war es Vormittag des nächsten Tages, und seine Gedanken waren beinahe ganz klar. Er lag auf einem Bett.

Wo — das wußte er nicht. Die Augen konnte er nicht öffnen, da der Verband noch um seinen Kopf lag. Um sich herum hörte er russische Worte.

Sangsam begriff er seine Lage. Aus den Worten erkannte er, daß der Doktor erwartet wurde.

Und wie ein Blitz schoß es durch seinen Kopf. „Du verstehst nicht russisch. Kein Wort! Hörst du?“

Er gab sich selbst den Befehl, so energisch wie er nur konnte. Dann kam der Doktor. Der verlangte eine Schere und schnitt den Verband auf. Ah, jetzt konnte er die Augen

wieder öffnen. Er mußte sie aber gleich wieder schließen, weil das Licht zu stark war. Erst beim dritten Versuch konnte er sie offen lassen.

Alle Gegenstände schienen nun aus weiter Ferne auf ihn zuzukommen, bis sie endlich in ihrem richtigen Verhältnis vor ihm standen. Und von seiner Brust wühlte sich eine Last: Er war nicht blind!

Vor ihm stand der russische Arzt in der erbarmigen Uniform und betrachtete ihn neugierig.

„Na, wie geht's denn?“ Woltmann schaute ihn verblüfft an. Der Arzt lachte.

„Was, da schauen Sie! Aber das ist bei uns nicht selten. Viele unserer Ärzte studieren im Ausland. Ich habe in Wien und Berlin studiert. Aber sagen Sie mir doch, wie Sie sich fühlen?“

„Ich weiß es eigentlich nicht. Ich weiß nur, daß ich mich gestern viel schlechter gefühlt habe.“

„Das ist jedenfalls ein gutes Zeichen. Können Sie sich aufheben?“

Woltmann versuchte es. Und wahrhaftig, es gelang. Er mußte sich zwar am Bettrand stützen, aber er blieb sitzen. Sein Selbstvertrauen wuchs schnell. Der Doktor preßte ihm einen großen Wattebausch, den er erst in eine rote Flüssigkeit getaucht hatte, auf den Kopf.

„Ich muß den Teil des Verbandes aufheben, der an Ihrer Wunde festgesetzt ist. Das wird ein paar Augenblicke dauern.“

Die Kälte der feuchten Watte tat Woltmann wohl. Nach etwa einer Minute zog der Doktor die durchschnittenen und nun aufgewickelten Verbandteile ab.

„Nicht zucken, auch wenn ein paar Haare mitgehen.“ Der Doktor sprach wie zu einem Kind. Woltmann mußte lächeln, obwohl wirklich ein paar Haare mitgingen. Dann nahm der Doktor eine Schere und schnitt ganze Bündel aus seinem Haar heraus.

„Vorgestern habe ich Ihnen nur einen Rotverband anlegen können, aber heute möchte ich doch sehen, wie Ihre Wunde aussieht.“

Er arbeitete eine Zeitlang mit Wattestücken und Schere daran herum. Dann lachte er auf.

„Das ist eine der komischsten Wunden, die ich je gesehen habe! Die Kugel ist hinter dem Haaransatz herein, dann am Schädelknochen abgeglitten und zwischen Haut und Bein weitergelaufen und hinten wieder herausgefahren. Praktisch gesprochen ist Ihnen nicht mehr passiert, als wenn Ihnen jemand mit einem Prügel einen Hieb über das Schädel gegeben hätte.“

Woltmann atmete auf.

„Gefahr besteht keine, und wenn Sie nicht wollen, dann brauchen Sie nicht ins Bett zurück. Der Knochen ist nicht beschädigt. Zumindestens kann ich keine Beschädigung feststellen. Vielleicht, daß die Kugel ein paar Splitterchen losgerissen hat. Aber die kommen dann wohl von selbst zum Vorschein. Sie werden noch ein paar Tage Kopfschmerzen haben, und dann ist die Sache vorüber.“

Der Doktor legte ihm einen Verband an, der ihm aber die Augen nun freiließ. Dann befohl er ihm, im Zimmer herumzugehen. Auch dies gelang ganz gut.

Befriedigt wollte der Arzt weggehen, da stürzte einer der beiden Wärter ihm einige Worte zu. Ein kurzes Zwiesgespräch folgte; dann drehte sich der Doktor (schon) auf den Hof um und fragte Woltmann plötzlich in gedämpftem Ton:

„Wie goworite po Russky?“ — (Sprechen Sie russisch?)

Woltmann hatte die Gefühlsgegenwart, ein erschrockenes Gesicht zu machen und zu fragen: „Was meinen Sie, Herr Doktor?“

„Ob Sie russisch sprechen? Der Wärter sagte mir, daß Sie gestern am Wagen Wasser verlangt und dabei das Wort „Woda“ gebraucht haben.“

Woltmann zwang sich zu einem Lächeln.

„Sie kennen ja Wien, Herr Doktor. Unsere Familie hatte, wie viele andere, ein tschechisches Dienstmädchen. Und von der habe ich etwas Tschechisch gelernt.“

Das Gesicht des Doktors hellte sich auf. Dann jagte er plötzlich:

„Rachen Sie einmal das Kreuzesgeschloß.“

daß außer den am 31. Juli gewählten 18 Abgeordneten noch je ein Abgeordneter auf die Listen 3 (Kommunisten) und 5 (Deutschnationale) auf Grund der Berechnung der Reststimmen entfällt, sind nun folgende 18 Abgeordnete im 30. Wahldreis gewählt:

Neun Nationalsozialisten: Wobbefer Gregor Straßer-München, Fabrikant Martin Mutzmann-Plauen, Diplom-Ingenieur Gottfried Heber-Murnau, Schuhmachermeister Arthur Heß-Plauen, Oberbrennmeister Eugen Holdinghausen, Größlich bei Nies, Kaufmann Georg Lenz-Plauen, Gutspächter Hellmut Körner, Bischof i. Sa., Kapitänleutnant a. D. Manfred v. Klinger-Dresden und Kaufmann Martin Jordan, Martenau-Plauen.

Ein Deutschnationaler: Hof- und Domprediger D. Bruno Doeberling-Berlin.

Der Sozialdemokrat: Oberlehrer Kurt Uhlir, Chemnitz Geschäftsführer Georg Graube-Rwidau, Amtshauptmann i. W. Bernhard Ruhn-Chemnitz und Lehrer Erwin Hartig-Plauen i. B.

Der Kommunist: Redakteur Friedrich Hebert-Berlin, Lehrer Ernst Schneller-Berlin, kaufmännische Angestellte Johanne Himmeler-Chemnitz und Tischler Ernst Grube-Berlin.

Zwei Kinder tödlich verunglückt

Rwidau. Im Dorfe Voigtgrün überfuhr vorgestern Abend auf der Staatsstraße ein Auto aus Nies mit seinem Personkraftwagen den siebenjährigen Knaben Manfred Schenckler aus Voigtgrün. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und andere schwere Verletzungen, denen es bald darauf im Krankenhaus Rwidau erlag.

Chemnitz. Im Schwimmbad Jagdförsterei bei Siegmars vermißt ein Kind vorgestern beim Ankleiden ihren achtjährigen Schulkameraden Thümer. Erst nachdem man das Wasser aus dem Schwimmbad abgelassen hatte, gelang es, den Leichnam des Knaben zu bergen.

Blauenhof. Verunglückt ist auf dem Heimwege am Dienstagabend der in den 40er Jahren stehende Kassierer des Elektrizitätswerkes Westergelände Otto Anselm in Folge plötzlichen Schwindelanschlags gestürzt auf der Straße Blauenhof-Sofa umgeworfen und erlitt eine Gehirnerschütterung. Nach der ersten Hilfeleistung wurde er durch einen Arzt aus Eisenberg nach seiner Wohnung in Hofau gebracht.

Reierfeld. 40 Pfund Wurst gestohlen. Die Kriminalpolizei Rwidau gibt bekannt: In der Nacht zum 13. d. M. wurden einem Fleischermeister in Reierfeld aus seiner Räucherammer nach Aufbruch des Vorhängeschlosses etwa 40 Pfund Brat-, Mett- und polnische Wurst gestohlen. Sachdienliche Angaben werden an den Gendarmerieposten Bernsdorf erbeten.

Reierfeld. Neue Wohnungen. Das im vergangenen Winter abgebrannte Fabrikgebäude und Wohnhaus der Firma Hermann Meh ist nun vollständig wieder aufgebaut und restlos für Wohnzwecke nutzbar gemacht worden. 28 freundliche moderne Einzel- und Dreizimmer-Wohnungen werden jetzt von den neuen Mietern bezogen.

Eugen. Verschüttet wurde auf Gewerkschaft Gottesfegen Betriebsabteilung Vertrauensschacht, der Bergarbeiter Ries während der Arbeit von hereinbrechenden Gesteinsmassen. Dem Bedauernswerten wurde ein Bein völlig zertrümmert, so daß er ins Stollberger Bezirkskrankenhaus gebracht werden mußte.

Chemnitz. Todessturz aus dem dritten Stock. Vorgestern nachmittag stürzte in einem Hause der Altenhainer Straße ein drei Jahre alter Knabe in

Was die Theater bringen:

Stadttheater Plauen. Freitag: „Morgen geht's uns gut“.

Verrat an Woltmann

ROMAN VON DR. G. PANSTINGL

„Er blüht hoch Woltmann seine rechte Hand erst langsam zur Stirn, dann herunter zur Brustmitte...“

Seine Geistesgegenwart hatte ihn gerettet. Befriedigt lachend verließen der Doktor und die russischen Träger das Zimmer.

Woltmann aber wankte die Knie, und er mußte sich niederlegen. Er begann zu begreifen, daß das Verschweigen seiner Kenntnis von Rußland und dessen Sprache eine unendlich schwierige Aufgabe sei.

Bald kehrte seine Erinnerung zurück zu seinen Kameraden. Ob sie ihn wohl für tot hielten? Und dann schreckte ihn ein Gedanke auf. — Herma und sein Vater! Er mußte diesen beiden, die das Teuerste in seinem Leben waren, so rasch wie möglich Nachricht geben.

Die Tür seiner Stube stand offen. Er trat hinaus. Auch vor dem Haus war kein Wachposten, der ihn gehindert hätte. Er ging langsam Schritts durch die Dorfstraße.

Abwesenheit seiner Mutter aus einem Fenster des dritten Obergeschosses in den Hof. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und wurde in das Krankenhaus eingeliefert.

Chemnitz. Das Brot wird billiger. Nachdem bereits in Leipzig eine Senkung der Brotpreise eingetreten ist und auch in Dresden Verhandlungen mit dem gleichen Ziele im Gange sind wird nunmehr auch in Chemnitz eine Brotverbilligung eintreten.

Plauen. Maßnahmen gegen Felddiebstahl. Um Felddiebstahl vorzubeugen ist vom Rat der Stadt Plauen bis zur Beendigung der diesjährigen Ernte jedes nichtberechtigtes Vieh von der Feld- und Wiesenfluren außerhalb der Wege und Straßen in der Zeit von 6 Uhr abends bis 8 Uhr früh und in den Mittagsstunden von 12 bis 2 Uhr verboten worden.

Plauen. Tausend Brieftauben fliegen. Der hiesige Brieftaubenzüchterverein veranstaltete am Plauenauer Bahnhof einen Jungbrieftaubenstart für die vereinigten Brieftaubenzüchtervereine des Chemnitzer Bezirkes.

Grimmsthal. Ein furchtbarer Betriebsunfall ereignete sich in einem Fabrikbetrieb der oberen Stadt in dem ein dort beschäftigter Arbeiter auf noch ungeklärte Weise mit der rechten Hand in die im Gange befindlichen Walzen einer Maschine geriet.

Bad Brambach. Ein Ehepaar vom Balkon gestürzt. Hier ereignete sich ein nicht alltägliches Unfälle. Der Badearzt Dr. Peteron und seine Gattin die sich an das Geländer des 4 1/2 Meter hohen Balkons ihres Hauses angelehnt hatten stürzten plötzlich, als dieses nachgab, auf die Straße.

Reichenbach i. V. Zum Ehrenbürger ernannt. Bei der Abschiedsfeier für Bürgermeister Philipp Wagner am Dienstagabend zu der die Ratsmitglieder und zahlreiche Behördenvertreter erschienen waren kennezeichnete Oberbürgermeister Dr. Rahn das pflichttreue Walten descheidenden Bürgermeisters während seiner 13jährigen Tätigkeit in städtischen Diensten.

Leipzig. Verzweifelte Ehefrau. Aus einem Hause am Johannisplatz stürzte sich am Dienstagabend aus dem dritten Stock die 28 Jahre alte Ehefrau des arbeitslosen Maschinenführers Th. G. in das Straßengrab. Die Verletzungen an Kopf, Brust und Knie wurde die Verwundete ins Krankenhaus gebracht.

Dresden. Führer bleibt im Amt. Der Rat nahm in seiner vorgestrigen Sitzung Kenntnis von einer Verordnung des Ministeriums des Innern, nach der sich das Ministerium zu seinem Bedauern nicht in der Lage sieht, die Berufung des Bürgermeisters Dr.

Führer in den Wartestand einzuleiten. Nach Auffassung des Ministeriums gelten die Vorschriften, die entgegen dem früheren rechtlichen Zustand eine Berufung von kommunalen Beamten in den einstweiligen Ruhestand ermöglichen nicht für die kommunalen Beamten, die vor Erlass dieser Vorschrift, also vor dem 21. September 1931, bereits im Amte waren.

Sachsen. Scheunenbrand durch Blitzschlag. Bei einem am Mittwoch früh über der hiesigen Gegend aufgetretenen Gewitter, das von heftigen Regengüssen begleitet war, schlug der Blitz in Forstendorf in die Scheune des Wirtschaftsbefizers Bruno Dito und zündete. Die Scheune mit sämtlichen Futtermitteln landwirtschaftlichen Maschinen und Gerätschaften wurde ein Raub der Flammen.

Plauen. Der Unwetter Schaden. Nach den Mitteilungen in der Sitzung des Bezirksverbandes Plauen beträgt der Unwetter Schaden dort rund 1 Million RM. Zu den Schäden an öffentlichen Wegen (275 000 RM) hat das Finanzministerium bereits 45 000 RM überwiesen. Gegenwärtig verhandelt man wegen der Annahme eines Darlehens bei einer Berliner Bank, für das Reich und Staat die Bürgschaft übernehmen sollen. 55 000 RM braucht man zur Herstellung von Neubauten, wobei Wohlfahrtsverbände beschäftigt werden sollen.

Circus Straßburger kommt nach Plauen

Klassische Circusspiele, deren Spuren so schnell im flüchtigen Sand der Manege verwehen, werden nur noch von wenigen Anhängern des Circus Straßburger mit herüber in die Gegenwart gerettet. Ach, wie oft nur ist der Begriff „Kunst“ Schall und Rauch, Reminiszenz, eine Reliquie oder Antiquität, der die Originalität, die Ueberzeugung fehlt.

Da kamen ihm zwei Offiziere entgegen. Er grüßte und sprach sie auf französisch an. Beide verstanden ihn. Einer davon sprach sogar ein so tadelloses Französisch, daß man ihn für einen Pariser hätte halten können.

Am Nachmittag brach das Regiment wieder auf. Er bekam seinen Platz auf einem der Sanitätswagen, und als sie nach etwa drei Stunden zu einer Bahnstation kamen, wurde er dort dem Bahnhofskommando zum Weitertransport übergeben.

Auch von der Bahnsation schrieb er an Herma und seinen Vater. Dann wurde er mit einem Soldaten als Bewachung weitergeführt. In Etappen ging es nun gegen Moskau. Von dort wurde Woltmann nach zwei Tagen weitergeführt und landete im buchstäblichen Sinne des Wortes in einer kleinen Landstadt an der Wolga, die Romanof-Borisoglebsk hieß.

Nun kam er in sein erstes Gefangenenerlager. Es war nichts anderes als ein ausgeräumtes, einstädtiges Haus mit einem ungepflegten Obstgarten. Er traf dort einige andere österreichische Offiziere und auch zwei Ungarn. Im ganzen waren es dreizehn Herren. Auch sie waren erst vor zwei Tagen gekommen und hatten versucht, sich in dem ungesäglichen Haus einigermaßen einzurichten.

Woltmann hielt mit und tat sein Bestes, und tatsächlich, hatten sie in etwa zehn Tagen die allernotwendigsten Ge-

räte für den Hausgebrauch. So wie Woltmann hatten auch alle anderen von jeder Station nach Hause geschrieben, natürlich auch von ihrem jetzigen Aufenthalt, und mit feierhafter Ungeduld erwarteten sie die erste Nachricht aus der Heimat. Wer würde der Glückliche sein, der sie erhielt?

„Wir teilen Ihnen mit, daß wir Ihnen infolge telegraphischen Auftrags des Bankhauses Woltmann in Wien eine Summe von 150 Rubeln übermitteln.“

Halb enttäuscht ließ Woltmann die Karte sinken. Und — schließlich und endlich war auch diese Karte ein wichtiges Lebenszeichen von zu Hause! Sie sagte ihm, daß die Selnen — Vater und Herma — nun wußten, daß er gesund und heil in russischer Gefangenschaft saß.

(Fortsetzung folgt.)

Ausfahrungen im Leipziger Freibad

Beamte der Wohlfahrtspolizei ins Wasser gestochen
Leipzig. Am Flußkanal spielten sich am Dienstagmittag ereignisse ab. Beamte der Wohlfahrtspolizei erschienen in dem städtischen Freibad am Kanal, wo an sich der Handel mit Lebensmitteln und andern Gegenständen des täglichen Bedarfs verboten ist, und kontrollierten die dort trotz der feilhaltenden Straßenhändler auf die Befehlsbefugnis über die täglichen Gebühren, die seit dem 15. August vom Straßenhandel zu entrichten sind. Die beiden Beamten stellten die Personalien der betreffenden Händler fest, da diese die vorgeschriebene Ausweise nicht besaßen. Der Menge bemächtigte sich eine große Erregung über das Vorgehen der Beamten, die schließlich das Freibad nach der Juppelbrücke zu verließen. Bevor sie diese erreicht hatten, wurden sie von der nachdrängenden, johlenden Menschenmenge gesteckt. Unter Drohungen wurde die Herausgabe der aufgenommenen Personalien der Straßenhändler verlangt. Da die Beamten das ablehnten, wurden sie von einigen Burschen die steile Böschung hinabgedrängt und in das dort ziemlich tiefe Wasser gestochen. Mit großer Mühe konnten sich die Beamten aus dem Wasser herausarbeiten, während die Täter die Flucht ergriffen. Das vom Bademeister telefonisch herbeigerufene Ueberfallkommando suchte auf drei Streifenwagen das Gelände nach den Burschen ab, jedoch vergeblich. Bei der Durchsuchung des Bades durch das Ueberfallkommando wurden die Beamten von der Menge beschimpft. Eine Person, die sich besonders hervorgetan hatte, wurde festgenommen.

Kameradschaftliche Vereinigung Ers.-Inf.-Regt. 24
Der 3. Wiedersehenstag des Sächs. Ers.-Inf.-Regt. 24 findet am 3. und 4. September 1932 in Waldheim i. Sa. statt. Das während des Weltkrieges vornehmlich aus Reservisten und Landwehrleuten zusammengestellte Regiment hat anfangs in den Vogesen gekämpft, dann jahrelang treue Wacht vor Verdun gehalten und im Jahre 1918 in der Westfrontschlacht zwischen Soissons und Chateau Thierry sowie am Döberlitzkanal trotz großer Verluste heldenhaft dem Gegner standgehalten. — Nähere Auskunft erteilt Kamerad Curt Hofmann, Leipzig 8 3, Gartenbergstr. 52.

Gebührenfreiheit für Industriebank-Kredite
Der Verband Sächsischer Industrieller hat bei der sächsischen Staatsregierung den Antrag gestellt, alle durch die Industriebank vorzunehmenden Transaktionen zugunsten sächsischer Industriebetriebe gebührenfrei zu erklären, d. h. die von den Notariatsgebühren und Gerichtskosten zu befreien, die an sich mit der Hypothekeneintragung oder Grundbuchbereinigung usw. verknüpft sind.
Es ist dringend zu hoffen, daß die sächsische Regierung diesem Antrag Rechnung trägt und insoweit die vom Verband betriebene Unterstützungsfaktion zugunsten ausbleibender sächsischer Betriebe auch ihrerseits verbilligt.

Schwimmer, helfe Bade-Unfälle bekämpfen!



Eine vorbildliche Wiener Rettungsübung, bei der vor allem die wichtige Herzmassage der Verunglückten geübt wurde. Interessant ist die Anwendung einer neuartigen Jungschen-Klemme; unerlässlich ist ja bei jedem Rettungsversuch, zu verhindern, daß sich die Atemblöhle des Verunglückten schließt und die Zunge sich wie ein Deckel über den Eingang der Atemgasse schließt.
Immer wieder meldet der Draht in diesen heißen Tagen Badeunfälle, die Menschenleben forderten. Es ist die Pflicht jedes Schwimmers, sich mit den Übungen vertraut zu machen, die nötig sind, um das Leben des Rameraden, der sich vielleicht allzu weit hinausgewagt hat oder von einer Schwäche befallen wurde, zu retten.

Eine alte Inschrift aufgefunden

Bei Ausmauerungsarbeiten am Festungsberg an der Festung Königstein wurde jetzt die seit 1880 verschwundene alte Inschrift, von der man glaubte, daß sie bei ähnlichen Arbeiten in früherer Zeit entfernt worden ist, wiedergefunden. Die Buchstaben, in Bausteine gehauen, sind nur sehr mühsam zu entziffern. Das rechte Drittel des Steines ist an der Außenfläche vollständig verwittert, so daß an dieser Stelle überhaupt nichts mehr zu lesen ist. Die Chronik der Festung hat aber den Wortlaut der Inschrift festgehalten, so daß es an den wenigen noch leserlichen Buchstaben möglich war, die gesamte Inschrift zu identifizieren. Sie lautet:
CHRISTIAN CURFURST DER LOBLICHE HELT HAT DEN KONIGSTEIN AUERWELT UND BAUET VIL LAND DISER FESTUNG GROS 1589. SEIN LEBEN IN GOTT SELIG BESCHLOS. 1591. FRIEDREICH WILHELM ADMINISTRATOR LIES ZU MACHEN WAS NOCH OFFEN WAR 1593. GOTT BEHUT UNSERE HERRSCHAFT KLEIN ZU GUT DEM VATERLAND UND DEM STEIN.
Das Wehrkreis-Kommando beabsichtigt nunmehr, diese wie die andern beiden im Vorjahre aufgefundenen alten Inschriften zu erneuern, um sie der Nachwelt zu erhalten. Die Vorarbeiten sind bereits in die Wege geleitet.

ungewiß ist. Beide Mannschaften befinden sich in Hochform und wird es torreich zugehen (18.16).

Amtliche Bekanntmachung
Tabelle nach beendigter 1. Serie

Meisterklasse, West:	Spiele				gew.	unent.	verl.	Tore	Pkt.
Verein									
Lv. Germania, Bodaun	3	1	2	0	11:7	4:2			
Lv. Bernsbach	3	1	2	0	9:6	4:2			
Lv. Johanngeorgenstadt	3	0	2	1	8:10	4:2			
Lv. Walschleithe	3	1	0	2	5:10	2:4			
Ostbezirk:									
Lv. Hornersdorf	4	4	0	0	30:5	8:0			
WV. Crottendorf	4	3	0	1	17:10	6:2			
Lv. Obergelenaun	4	2	0	2	15:15	4:4			
Lv. Gelsenau	4	1	0	3	5:16	2:6			
Lv. Oberwiesenthal	4	0	0	4	4:25	0:8			
B-Staffel, West:									
Lv. Lauter	3	3	0	0	6:1	6:0			
Lv. Frischau, Eisenstod	3	2	0	1	5:4	4:2			
Lv. 1869 Bodaun	3	1	0	2	2:6	2:4			
Lv. 1847 Eisenstod	3	0	0	3	2:4	0:6			
1. Klasse, West:									
Lv. Johanngeorgenstadt	3	1	2	0	5:3	4:2			
Lv. Germania, Bodaun	3	1	1	1	9:7	3:3			
Lv. Lauter	3	1	1	1	6:5	3:3			
Lv. Walschleithe	3	1	0	2	4:9	2:4			
Oststaffel:									
Lv. Hornersdorf	2	2	0	0	14:3	4:0			
WV. Crottendorf	2	1	0	1	7:10	2:2			
Lv. Gelsenau	2	0	0	2	1:9	0:4			

Schneider. Pösch.

Anschriftenänderung: Fußball WV. Crottendorf; jetzt: Gerhard Walter, Crottendorf, Telefon Nr. 60.

Turnen * Sport * Spiel

Antikliches Organ des vereinigten Gau's Erzgebirge im BVB. und des Wehrgebergsturngau's (D.L.)

Der Sieg der erzgebirgischen Fußballer

Der „Rider“, die große illustrierte Fußball-Wochen-schrift, die in Nürnberg erscheint, schreibt zu dem Erfolg des Erzgebirgsgaus auf dem Verbandstag in Dessau: „Es war bewundernswert, mit welchem Eifer, welcher Hingabe und welchem Feuer innerer Begeisterung die Mannen aus dem Erzgebirge um die Unterstützung der Verammelten gerungen haben. Schon am Vormittag sagten sie, es ginge ums Ganze. So kann nur jemand kämpfen, der durch und durch von seiner Sache überzeugt ist. Eine Rede, wie sie Strobel aus Aue hielt, haben wir noch in keiner Wahlversammlung gehört. Vom Vorstandstisch aus tat man sich sehr schwer, dagegen anzukämpfen, und die logischen und harten Ermahnungen der Erzgebirgler führten dann schließlich dazu, daß aus einer vorerst abwartenden Haltung der Vertreter ein einstimmiger Umschwung zugunsten des Erzgebirges eintrat.“

Registerversand Aue u. Umg., e. B.
Für das Verfassungsgesetz am nächsten Sonntag müssen die Meldungen bis Freitagabend abgegeben sein. Da nur noch drei Startzeiten unbesetzt sind, müssen alle

anderen Regelbrüder am Sonnabend ab 17 Uhr starten.
Der Sportwart.

Tennis „Blau-Weiß“-Aue immer aktiv

Der Tennis-Verein „Blau-Weiß“, Aue, trägt am Sonntag, den 21. August 1932, auf seinen Plätzen ein Gesellschafts-Wettspiel gegen den Deutschen Tennis-Club Chemnitz aus. Es ist dies die dritte Begegnung der beiderseitigen Mannschaften. Die beiden ersten Spiele gewann der Deutsche Tennis-Club überlegen. „Blau-Weiß“ ist in letzter Zeit spielfertiger geworden und wird bestimmt diesmal härteren Widerstand leisten. Ob sich eine Niederlage vermeiden läßt, ist fraglich. Die Spiele beginnen um 9 Uhr früh und enden voraussichtlich gegen 6 Uhr abends. Gäste und Tennisfreunde sind gern gesehen. Die Aufstellung von „Blau-Weiß“ ist:
Damen: Frä. Pexold (1/2 10 Uhr), Frau Böhme (1/2 10 Uhr), Frä. Wiede (1/2 10 Uhr), Frau Engelhardt (1/2 10 Uhr), Frau Werthold (10 Uhr), Frau Franke (9 Uhr), Frä. Häntsch (9 Uhr), Frau Mohr (10 Uhr).
Herren: Frih Bange, Fleck, Kästner, Mohr (9 Uhr), Böhme (1/2 10 Uhr), Baumann (9 Uhr), Gänssberg, Thiemann (1/2 10 Uhr), Ulrich (9 Uhr), Gliemann (10 Uhr), Sandgraf (10 Uhr). G.



Der nächste Gegner Max Schmeling's

Wider Walter
wird am 19. September im Madison Square Garden in New York gegen Max Schmeling antreten. Walter folgt in der amerikanischen Rangliste unmittelbar hinter Scharfy, der Schmeling am 22. Juni um seinen Welttitel brachte.

Auf die Berge müßt Ihr steigen! Soeben erschien im Erzgebirgsverlag Graefersche Buchhandlung (S. König), Annaberg i. Erzgeb., der seit Jahrzehnten vergriffene „Erzgebirgs-Kammweg-Führer“ in dritter verbesserter Auflage. Der hervorragende Kenner des Erzgebirges, Oberlehrer S. Brechensbauer, legt damit den Wanderfreunden ein Büchlein von 64 Seiten in die Hand, das als Muster eines Führers bezeichnet werden muß. Der Kammweg ist so genau beschrieben, daß ein Abkommen vom Wege unmöglich ist, auch wenn Wind und Wetter die Wegescheiden auf dem Gebirgskamme unkenntlich gemacht, oder unwillige Hände sie vernichtet haben. Mit dem Brechensbauerschen Führer in der Tasche ist es ein großes Vergnügen, auf dem Kammwege von Bodaun bis Witzsch zu wandern, oder Teisstrafen, wie sie der Führer vorschlägt, zu begehen. Das Büchlein ist in jeder Buchhandlung oder vom Verlag zum Preise von 1,50 RM. erhältlich.

KAUFHAUS SCHOCKEN AUE

Arbeits-Anzug
Arbeitsjacke
aus strapazierfähigem Drill, 3 aufgesetzte Taschen, mit Stoff umbrannt, doppelt geblüht.
1.95

Arbeitschuh
aus strapazierfähigem Drill, 1. stark abriebfester, 2. geräumiger, 3. leicht, 4. weich, 5. geschult.
1.95

Antik. Mitteilungen des Gau's Erzgebirge im BVB. 18. August 1932
Spieländerungen Bez. West. Spiel Nr. 183 muß heißen: Ulemannia—Hochortau. Spiel Nr. 184 Beginn 9.30 Uhr: Viktoria—Aue-Jelle; Schiri: Bernsbach. Wir bitten, von vorstehenden Änderungen Kenntnis nehmen zu wollen und insbesondere die betr. Schiedsrichter hiervon zu verständigen.
BVB. Pokalspiele betr. Wir bitten nochmals, den ausgeschriebenen Meldetermin pünktlich einhalten zu wollen, da später eingehende Meldungen nicht mehr berücksichtigt werden können.
BVB. Ausweise betr. Sämtliche Herren, welche im Besitz eines solchen sind, werden gebeten, denselben bis zum 25. August 1932 an die Gau-Geschäftsstelle einzusenden, damit rechtzeitig neue Ausweise angefordert werden können.
Strobel, Sandgraf.

Handball im Turgau Wehrgebergirge
Heute treffen
Lv. Oberschiema 1 und Lv. Nierschiema 1 aufeinander. Bei der Rivalität beider Gegner wird es einen spannenden Kampf geben, dessen Ausgang völlig

Aus Böhmen

Feuer in Blatten

Das Gewitter, das am Montagmorgen am Blattenberg vorüberzog und nur eine kleine erlöschende Abkühlung brachte, hatte für Blatten ein Brandunglück im Gefolge. Um 1/4 Uhr traf ein Blitzschlag das Fahmannsche Wohnhaus, Obere Gasse 179, und setzte das Haus sofort in Flammen. Der Brand ergriff alsbald zwei weitere Wohnhäuser, Nr. 180 und 178, Besitzer Josef und Adalbert Kraus. Die Ortsfeuerwehr im Verein mit der Wehr von Barringen und den gelegentlich der Beerdigung des Gastwirts Fahmann aus Breitenbach anwesenden Wehrmannschaften hatten schwere Arbeit, den Brand auf diese drei Gebäude, die sämtlich von alter Bauart waren, zu beschränken und ein viertes Haus, das bereits stellenweise brannte, zu retten. Durch den Brand erlitt der zur Zeit herrschende Jahrmärktebetrieb eine unliebsame Störung. Der den betroffenen Familien erwachsene Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Rundfunk-Programm für Freitag Königsbrunnhausen (Welle 1635)

06.20 Frühkonzert. 10.00 Eröffnungsfeier der 9. Großen Deutschen Funkausstellung in Berlin 1939. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. Anstl.: Große Tonwerke. Anstl.: Wetter (Wiederholung). 14.00 Konzert. 15.00 Jugend hilft der Jugend. 15.40 Vom unheimlichen Keller. 16.00 Arbeitstechniken im Arbeitsunterricht. 16.30 Konzert. 17.30 Schwierigkeiten der englischen Aussprache. 18.00 Das Cembalo, seine Ausdrucksmöglichkeiten und Grenzen. 18.30 Goldwährung und internationale Währungslage. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Die neunte Funkausstellung. 19.15 Wissenschaftl. Vortrag für Vergn. 19.35 Maschinenproblem im Bergbau. Anstl.: Wetter (Wiederholung). 20.00 Rudolf-Philipp-Stunde. 20.45 Tages- und Sportnachrichten. 21.00 1. „Das Nobelhorn“. 2. „Nachbarn“ oder „Der Mord in der Friedrichstraße“. 22.10 Wetter, Tages- und Sportnachrichten. Anstl. bis 00.30 Tanzmusik.

Leipzig (Welle 529)

06.20 Konzert. 10.00 Eröffnungsfeier der 9. Großen Deutschen Funkausstellung Berlin 1939. 12.00 Deutsche Romanik. 13.15 Wanderlieder. 14.00 Kunstberichte. 15.15 Die Anforderungen an die Stieblerfrau. 16.30 Konzert. 18.00 Wissenschaftliche Umschau. 18.20 Hörbericht aus dem Jugendberühmungsheim Ottendorf (Sächl. Schweiz). 18.50 Ein Sachse entdeckt das schöne Elbital. 19.00 Ernst Moritz Arndt als Denker. 19.30 Ländler für Klavier. 20.15 Schrammelmusik. 20.45 „Der Doppelmord“. 22.05 Nachrichten. Anstl. bis 23.30: Unterhaltungskonzert.

Kaiserlaken als Wettrenner.

Es muß wohl die bei den heutigen schlechten Zeiten in vielen modernen Badeorten herrschende Vangeweile sein, die den verrückten Gedanken eines Wettrennens zwischen Kaiserlaken hat entstehen lassen. Nachdem er aber einmal geboren wurde, hat er sich wenigstens in dem französischen Badeort Juan-les-Pins, schnell die Kunst der Badegäste erobert. Schon nach wenigen Wochen zählte der neue „Sport“ Tauchende begeisterter Anhänger. Die rüchständigen Gemüter, die von Tierquälerei und dergleichen redeten, erhielten die Antwort, daß sich ein Rennen zwischen Kaiserlaken grundsätzlich nicht von einem Pferde- oder Windhundrennen unterscheidet, und damit war die Sache erledigt. In der Tat gibt es bei dem Kaiserlaken auch alles, was dazu gehört: Rennpreise, Favoriten und sogar Buchmacher. Der bislang schnellste Kaiserlaken — er trägt nach einem berühmten englischen Bindband den schönen Namen „Mid“ — verdient seinem Besitzer täglich bis zu 300 Mark. Die Technik dieses — gelinde gesagt — eigenartigen Rennens ist höchst einfach. Die Kaiserlaken werden in lange, schmale, mit Glas gedeckte „Laufgräben“ gebracht und bis zum Beginn des Rennens mit durchsichtigen Jelluloidbüchsen bedeckt. Am Ende jedes Grabens befindet sich ein innen dunkler Pappkasten. Auf das Startzeichen werden die Jelluloidbüchsen abgenommen, gleichzeitig flammt hinter den Kaiserlaken eine grelle elektrische Lampe auf. Die lichtschüchternen Käfer suchen dem ihnen unangenehmen Schein schleunigst zu entfliehen und streben mit allen Kräften dem in der Ferne sichtbaren dunklen Kasten zu. Sobald sie sich ihnen nähern und mithin das „Finis“ beginnt, herrscht unter den zahlreichen Zuschauern, die durch Wetten lebhaft an dem Ausgang des „Rennens“ interessiert sind, eine Aufregung, wie sie bei einem bedeutenden Pferderennen auch nicht größer sein kann.

Darf die Ehefrau einen fremden Mann duzen?

Budapest, 17. Aug. Mit dieser interessanten Frage hatten sich kürzlich die hiesigen Gerichte zu beschäftigen. Der Ehemann, ein wohlhabender Kaufmann, hatte die Scheidung beantragt mit der Begründung, daß seine „bessere“ Hälfte nicht nur häufig einen über den Durst zu gehemmen pflege und in diesem Zustand dann grundlos Sanktionen, sondern auch einen völlig fremden Menschen vertraulich geduzt habe. Die Verhandlung ergab dann folgende amfante Vorgefichte, die anscheinend recht lebenslustige Gattin hatte in Begleitung ihres Mannes in einem Gartensofal bei Bogenmusik diversen Flaschen Tokajers den Hals gedreht. Dann waren sie reichlich beschwipst ziemlich spät oder besser gesagt ziemlich früh aufgebrosen. Der Galan aber, scheinbar kein Ritter ohne Furcht und Tadel, hatte sich am Hause des Onkels ziemlich schnell verabschiedet und sich selbstwärts in die Wäsche geschlagen. Da stand die Kernste nun wie angewurzelt, denn die schwachen Weichen verlagten trotz des Gefühls von Jentnerchwere den Dienst. Ratlos sah sie sich um, aber auf weiter Flur war kein Mensch zu erblicken. Endlich suchte ein Milchwagen die Straße entlang. In ihrer Not rief die ratlose Gattin den Kutscher, einen 20jährigen häßlichen Burschen an, umflamerte seinen Hals und ließ sich von ihm die Freitreppe der Villa sanft emportragen. Mit einem herzlich frohlichen „Guten Tag“ entschwebte sie sodann, nachdem sie dem Kutscher aus der Kai auf dem nächsten Tag

Ein Film von den Tagen von Tannenberg



Hindenburg und sein Stab während der großen Schlacht Rechts neben Hindenburg (dargestellt von Karl Roerner) General Ludendorff, am Scheitern General Hoffmann

Der große historische Film „Tannenberg“ ist jetzt fertiggestellt worden, der in enger Anlehnung an die damaligen Vorgänge die gewaltigen Ereignisse schildert, die zur Befreiung des so schwer geprüften Ostpreußens von der Russengefährdung führte. So entstand ein Heldenepos von den Taten, die unsere Truppen damals unter Hindenburgs Führung vollbrachten

Temperatur und Leistungsfähigkeit

Von Professor Dr. W. Underjken, Berlin

Amerikanische Beobachtungen an 5500 Schulkindern haben gezeigt, daß diejenigen Kinder, die in Schulräumen arbeiten, die Temperaturen von 15 bis 19° Grad Celsius aufweisen, seltener den Schnupfen hatten als Kinder, die sich in Temperaturen von 20 bis 24° Grad Celsius befanden. Bei einer Zimmertemperatur von 24° Grad waren die Kinder „unruhig, schläfrig und unfähig zu zusammenhängender geistiger Tätigkeit“. Auch bei 24° Grad erwiesen sie sich noch als arbeitsunfähig. Die beste Arbeit wurde bei einer Temperatur von 20° Grad Celsius geleistet. Auch bei 19° Grad wurden noch ausgezeichnete Arbeitsleistungen erbracht, aber einige Kinder begannen sich bereits über Wärmemangel zu beklagen. Bei 15° Grad leidet schon die Arbeitsleistung unter der ungenügenden Erwärmung.

Wenn man einen Menschen in einen geschlossenen Raum bringt, dessen Temperatur 20° Grad ein wenig übersteigt, so wird er bald heiß, sein Atem beschleunigt sich, sein Herz schlägt schneller, und nach kurzer Zeit erschaffen seine Blutgefäße. Wie weit diese Schädigungen gehen können, zeigt der Fall der „Londonderry“.

Als das Schiff nämlich in einen schweren Sturm geriet, schickte der Kapitän die Passagiere in das Zwischendeck. Dann ließ er die Luke schließen und geteertes Segeltuch darüberspannen und festmachen. Nach kurzer Zeit begann den Passagieren der Aufenthalt in diesem Raum unerträglich zu werden. Aber sie haben keine Möglichkeit, sich mit der Schiffsbesatzung in Verbindung zu setzen. Erst als schon mehrere Personen in Ohnmacht gefallen waren, gelang es den Kräftigsten, die Luke aufzubringen.

Als sie nun Hilfe für die übrigen herbeiholten, bot sich ihnen ein schrecklicher Anblick dar. 72 Passagiere lagen mit verkrümmten Leibern tot in der Kabine, und aus Nase, Ohren und Augen war ihnen das Blut gedrungen.

Die damaligen Gelehrten erklärten diesen Fall damit, daß die Menschen ein Gift ausatmeten, daß sich in einem geschlossenen Raum allmählich zu tödlicher Stärke verdichtete. Im Jahre 1863 entdeckte nun Pettenkofer ein Verfahren, den Gehalt an Kohlenäure, den ein Mensch ausatmet, zu messen. Dabei fand er, daß diejenige Luft, die sich in der menschlichen Lunge befindet, 100 mal soviel Kohlenäure enthält als die Außenluft.

Daraus zogen viele Staaten die Folgerung, daß man die Luft in geschlossenen Räumen durch künstliche Lüftung von der sich in ihnen anammelnden Kohlenäure reinigen müsse. Noch heute schreiben daher viele Bauordnungen, besonders für öffentliche Gebäude vor, daß ein Entlüftungsschacht am Fußboden angebracht werden müsse, weil die Kohlenäure schwerer als die Luft ist und deshalb zu Boden sinkt. Das ist aber eine große Torheit.

Denn wenn es irgendwo in einem Raum schlechte Luft gibt, so ist es bestimmt die durch ihre Erwärmung an die Decke gestiegene. Diese wird aber durch die Fußbodenentlüftung gerade nach unten gerissen.

Erst ein in Deutschland angestellter Versuch mit tragischem Ausgang hat uns die wahre Natur des unangenehmen Einflusses überhitzter eingeschlossener Luft kennengelernt. Die Versuchskabine, in der dieses merkwürdige Experiment durchgeführt wurde, bestand aus einer mit einer luftdichten Kautschukhülle umgebenen Zelle, die so eingerichtet war, daß die in ihr befindliche Person durch einen im übrigen luftdichten Verschluss oben den Kopf herausstrecken und daß von zwei Seiten der zwei außerhalb der Zelle befindliche Personen in gleicher Weise ihre Köpfe in sie hineinstecken konnten.

Darauf begab sich ein Laboratoriumsassistent in die Zelle und wartete so lange, bis ihm der Aufenthalt darin unerträglich wurde. Dann steckte er seinen Kopf durch die obere Öffnung und begann die gute Außenluft zu atmen, während gleichzeitig zwei andere Assistenten ihre Köpfe in die Zelle steckten und die Zellenluft einzatmeten. Obwohl nun der in der Zelle befindliche Assistent dauernd weiter die frische Außenluft atmete, seine Kollegen aber die Zellenluft, fiel er schließlich in Ohnmacht, während sich bei seinen Kollegen nicht die mindesten nachteiligen Folgen zeigten.

Die Tragik dieses Versuches war, daß der ohnmächtig gewordene Assistent niemals wieder zum Bewußtsein erwachte zu werden vermochte. Damit war aber bewiesen, daß die zu hohe Temperatur der unseren Körper umgebenden Luft nicht irgendwo für unsere Lungen schädlicher Bestandteil in ihr den längeren Aufenthalt in ungekühlten, überhitzten Räumen für uns so verderblich macht.

Der Lebensprozeß und die Arbeit, die der menschliche Körper zu leisten hat, bedingen eine endlose Folge chemischer Vorgänge in ihm. Seine mit wunderbarer Genauigkeit ausgeführte Aufgabe ist es, dabei selbstständig sich eine beständige Temperatur von etwa 37° Grad Celsius zu erhalten. Steigt nun die Zimmertemperatur auf mehr als 20° Grad, so sängt es für den Körper eines normal bekleideten Menschen an, schwierig zu werden, seine eigene Wärmeproduktion so einzuschränken, daß trotz der Kleidung und der sie umgebenden warmen Luft die Körpertemperatur nicht über 37° Grad steigt.

Bei einer Zimmertemperatur von etwa 23° Grad an kommt es dadurch zu merklichen Störungen des Allgemeinbefindens. Der Herzschlag beschleunigt sich, die Wände der Blutgefäße erschlaffen; besonders die ganzen Ränder der Nasen- und Schilddrüsen werden nachteilig beeinflusst. Dadurch werden die allen Krankheitskeimen, die sich, wie gar nicht selten, gerade in ihnen befinden, bei ihrem Versuch, in den Körper einzudringen, einen verminderten Widerstand entgegen.

Nach Untersuchungen von Dr. Leonhard E. Hill wird dadurch auch das vegetative Nervensystem, das dem Körper seine Spannkraft verleiht und die Tätigkeit der inneren Drüsen und der Eingeweide regelt, übermäßig in Anspruch genommen. So wird es erklärlich, daß die Leistungsfähigkeit des Menschen in überhitzten Räumen so rasch sinkt und daß man bei Zimmertemperaturen von über 20° Grad sowohl leichter Schnupfen und Lungenentzündung erwirbt als selbst bei erheblich niedrigeren Temperaturen. A. Lehmann und R. S. Pederson fanden, daß bei einem Anstieg der Zimmertemperatur auf mehr als 20° Grad die Muskelkraft abnimmt, die Werkfähigkeit sinkt und die zur Lösung einfacher Rechenaufgaben erforderliche Zeit zunimmt. Ein Bericht S. W. Vernons vom „Untersuchungsausschuß für Ermüdung im Gewerbe“ in England zeigt, daß die Unfälle unter den Arbeitern der Schwerindustrie um 60 Hundertel in die Höhe gehen, wenn die Temperatur des Arbeitsraumes auf 26° Grad steigt.

Viele werden nun fragen, warum denn dann eine Außenlufttemperatur von 20° Grad keinen nachteiligen Einfluß auf den Menschen ausübt. Diese Frage ist leicht zu beantworten. Vor allen Dingen ist die Außenluft so gut wie niemals ganz ruhig, sondern fast immer mindestens leicht bewegt. Dadurch wird die den Körper umgebende Luft fortwährend erneuert, das heißt, er wird mit neuer Luft in Verbindung gebracht, die eine erheblich tiefere Temperatur als er selbst besitzt und ihn dadurch abkühlt. Erst wenn die Außenluft eine Höhe von 37° Grad erreicht, verkehrt sich dieser kühlende Einfluß der Luftbewegung in sein Gegenteil.

Eine zweite wichtige Eigenschaft der Außenluft ist, daß sie sich niemals so mit Feuchtigkeit zu sättigen vermag wie ein mit Menschen gefüllter Raum. Feuchte Luft verhindert die Körperabkühlung und damit seine Abkühlung. Wenn die Außenluft sehr feucht ist, wie oft vor Gewittern, empfinden wir Hitze als besonders lästig. Andererseits empfinden wir trockene Wärme, wie sie Sammelheizungsanlagen oft erzeugen, zu wenig und sind nur zu leicht geneigt, die Zimmerwärme dabei zu übersteigern.

Deshalb sollte man in zentral geheizten Räumen stets für den nötigen Feuchtigkeitsgehalt sorgen. Schließlich ist es auch für die menschliche Gesundheit nicht förderlich, halbe und ganze Tage lang in völlig gleichmäßiger Temperatur zu verharren. In der Natur wechselt die Temperatur fast den ganzen Tag über, und zwar zwischen Mittag und Mitternacht in hohen Graden. Einem solchen Temperaturwechsel bedarf unser Körper um sich nicht zu verwecheln. Eine ganze Anzahl Wärmeliebender Menschen durchaus erträglich sein und doch im geschlossenen Raum die verderblichsten Folgen für ihn haben.

bestellt hatte, um ihm für seine aufopferungsvollen Dienste ein Trinkgeld zu geben. In diesem Augenblick war dann leider wie der dem es machina der wuschnaubende Gatte erschienen. Das Gericht wies in dessen die Scheidungsfrage des Mannes mit folgender Begründung ab: Wohl könne Alkoholismus ein Scheidungsgrund sein, aber die vorgebrachten Fälle lägen zeitlich zu weit auseinander. Was den letzten Fall anbetreffe, so sei die Verteidigung der Frau, daß sie infolge der großen Hitze und nicht wegen der ge-

nossenen Alkoholmenge einen Schwächeanfall erlitten habe, glaubwürdig. Es könne auch nicht als erwiesen gelten, daß die Umarmung des Kutschers aus unläuterer Motiven erfolgt sei. Infolgedessen liegt keine bewusste und vorläufige Verletzung der Ehepflicht vor. Was schließlich das Duzen betreffe, so habe sich die Dame im Hinblick auf den beträchtlichen Altersunterschied diese vertrauliche Anrede erlauben dürfen, die zwar von dem jungen Menschen falsch verstanden worden sei.